



Pfarrer Ulrich Apelt  
Moderator der Pfarreiengemeinschaft  
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,  
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)  
Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg  
Tel: 02692/364 Fax: 02692/931364  
E-Mail: ulrich.apelt@bgv-trier.de

Mk 1,12-15

1. Fastensonntag im Lesejahr B/ 18. Februar 2018

Wer will denn das? In die Wüste geschickt werden, auf sich allein gestellt, einsam und verlassen. Wer will denn 6 Wochen lang nur mit sich allein sein?! Ohne vertraute Menschen, Telefon, Internet, Handy, TV, andere Medien, ohne unsere Arbeit und Freizeit, gewohnte Alltagsabläufe? Andere schicken wir in die Wüste, meiden sie, isolieren sie, weil sie uns verletzt, enttäuscht oder weil wir sie ablehnen. Solche Zeiten nur mit sich allein und das nicht nur mal für eine oder mehrere Stunden, das können viele nicht. Andere wollen das nicht, weil sie Angst haben etwas zu versäumen an Spaß, Neuigkeiten, Erlebnissen, wichtigen Informationen; sie könnten ins Hintertreffen im Beruf, in Beziehungen zu anderen Menschen geraten, benachteiligt, ausgeschlossen oder gar vergessen werden. Das Leben muss ausgefüllt sein mit Arbeit, Freizeit, Beschäftigungen, Pflichten, Festen, Urlaub, Kaufen, Gemeinschaft, sonst ist es nicht erfüllt. Es verwundert nicht, dass der Lärmpegel steigt, die Dauerberieselung durch Medien, die niveaulose Dauerquasselerei, multimedialer Tratsch, Verleumdung, bewusstes Lügen durch Menschen zunimmt. Schweigen, Stille ist unerträglich, so verwundert es nicht, wenn für viele die Fastenzeit Abnehmen, Frühjahrsputz, Schokohasen und Ostereierdeko bedeutet, denn der Spaß, der Alltag geht weiter, von einer Jahreszeit mit ihren Abwechslungen zur nächsten. Die Deko wechselt, die Kleidung je nach Jahreszeit, die Arbeiten im Haus und Garten auch, mehr nicht. Die innere Gesinnung, das Denken, das Verhalten, die Beziehung zu Menschen, ja zu sich selbst, zu irgendeiner Religion, geschweige denn Gott ändert sich nicht. Keine Zeit, es gibt so viel zu tun und alles kommt immer so plötzlich. Kaum Karneval, steht plötzlich Ostern vor der Tür, plötzlich Weißer Sonntag, Pfingsten, Sommerfeste, Urlaub etc. Alles kommt immer so plötzlich. Etliche fühlen sich gehetzt von ständig neuen Ereignissen, Festen, Veranstaltungen, Vorhaben. Manche gestresst, überfordert, plötzlich ist das eigene Leben vorbei, plötzlich kommen berufliche wie private wie gesundheitliche Querschläge, plötzlich wechselt das eigene Leben von der Sonnenseite in tiefste Finsternis. Plötzlich merken wir, was wir wirklich versäumt, wie wenig wir wirklich gelebt haben. Leben ist mehr als eine Überhäufung von Terminen, Veranstaltungen, Pflichten, Arbeiten, mehr als nur der Neidblick auf andere, das Tratschen, das falsche Erzählen über andere. Plötzlich merken wir, dass es wenige Freunde in der Not, wenige echte, ehrliche Begleiter für uns gibt, wenn wir scheitern, Fehler machen, wir Erwartungen anderer nicht entsprechen, wenn wir oder unsere Lieben erkranken. Wer nicht auf der Erfolgsspur, im Wohlstand, ständiger Gesundheit lebt, gesellschaftlichen Konventionen entspricht, sich nicht an überholte, sinnlose Regeln, auch innerhalb der eigenen Religion hält, wird schnell in die Wüste geschickt zu den Tieren. Menschen verlassen, Hitze und Kälte, sich selbst ausgesetzt. Dann wird uns vieles bewusst. Schlechtes und Gutes, eigene Fehler, falsches Denken, Versäumnisse. Erkennen, was uns schadet, wer uns verletzt, wen und was wir besser meiden. Erkennen, wie

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 18. Februar 2018



Pfarrer Ulrich Apelt

Moderator der Pfarreiengemeinschaft  
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,  
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)

Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg

Tel: 02692/364 Fax: 02692/931364

E-Mail: [ulrich.apelt@bgv-trier.de](mailto:ulrich.apelt@bgv-trier.de)

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 18. Februar 2018

klein wir sind, wie bedürftig nach Hilfe, Beistand, Wertschätzung, Vergebung und Liebe. Wir erkennen die kleinen und großen Teufel, mit deren Hilfe wir uns vom wirklichen wahren Leben, vom wahren Menschsein entfernen. Aber es kommen andere Wegbegleiter, die uns helfen und beistehen, bisher unbekannt und fremd. Der Evangelist nennt sie Tiere und Engel. Nicht allein gelassen, überleben wir, obwohl uns falsches Denken, Böses zu schlechtem, uns und anderen schadenden Bahnen überreden will. In gewohnte Oberflächlichkeiten, dem ewig üblichen Verhalten und Handeln, Denken und Fühlen zurückzufallen. Das Leben aus Bequemlichkeit vorbeiziehen zu lassen, ohne wirkliches Leben, wahres Menschsein entdeckt zu haben. Gute Geschöpfe, die uns begleiten, erfreuen, Engel, die aus Liebe zu uns, uns begleiten und nahe sind, selbst wenn wir in der Wüste leben. Neue Erkenntnisse, Einsichten zu finden über uns, andere und Gott, der uns stärkt und Wege zeigt die Wüsten zu bestehen. Solche Erfahrungen sind lebenswichtig, wenden unser Leben, verändern unsere Sicht und Einstellung zum Leben, zu Gott. Sie werden uns zu mehr als nur einem Wechseln der Kleidung, der Dekorationen, sie sind mehr als Abnehmen, gesündere Ernährung, als Frühjahrsputz der Wohnung. Wir ändern uns innerlich, ändern unser Denken, Verhalten, wir entdecken, dass Gott uns aufmerksam macht, wie wir anders, bewusster, hoffnungsvoller, getröstet, sinnvoller leben. Wenn wir uns schon nur auf wenige Menschen im Laufe unseres Lebens verlassen, dann umsomehr lernen wir Gott zu vertrauen. Dieses Lernen ist nicht von Rückschlägen, Schwierigkeiten, Zweifeln verschont. Dennoch: immer wieder entscheidende Stunden unseres Lebens für uns zu sehen und ernstzunehmen, das ist lebenswichtig. Wo Gott in unser Leben, in den Verlauf unserer Lebensgeschichte, auch in den Alltag mit seinen gewohnten Abläufen, in Begegnungen mit Menschen eingreift. Es geschieht. Wir können es erleben und erkennen, weil wir Wüstenzeiten bestanden und nicht ausweichen, weil wir um kleine und große Teufel um uns, aber auch in uns wissen, die uns am Leben hindern, uns verderben. Wir wissen, dass Gott uns Engel, egal welcher Art schickt, damit wir leben, dass wir Begleiter haben, mit denen wir nie gerechnet haben. In alledem können wir Gottes Gegenwart erahnen, dankbar, zu-frieden, geliebt leben zu können. Wir werden stärker und glücklicher, vorsichtiger und ehrlicher. Wir können Jesu Leben und Worte nachahmen, wir entdecken, dass Gott uns Halt und Hoffnung ist, dass er uns Engel, sogar in Menschen schickt und wir leben anders, wir ändern uns, unser Menschsein, unser Leben, unseren Glauben.

*Die aktuelle Sonntagspredigt vom 18. Februar 2018*



*Pfarrer Ulrich Apelt*

*Moderator der Pfarreiengemeinschaft  
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,  
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)*

*Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg*

*Tel: 02692/364 Fax: 02692/931364*

*E-Mail: [ulrich.apelt@bgv-trier.de](mailto:ulrich.apelt@bgv-trier.de)*